

INFOFOLIE

Nr. 2/2021 Kundenmagazin des schweizerischen Brennstoffhandels



Foto: dan

Beratungsgespräch vor Ort.

Ölheizungsersatz

Das sind die wichtigsten Fragen

Beim Ersatz des Heizungssystems gilt es zunächst einige wichtige Punkte zu klären. Entscheidend sind Alter und Zustand des Hauses, aber auch die eigenen finanziellen Möglichkeiten. In den meisten Fällen erweist sich eine Ersatzlösung mit einer neuen Ölbrennwertheizung als die sinnvollste Variante.

Den Energieverbrauch bzw. -bedarf, beim Heizen zu senken, ist nicht nur ökonomisch wünschenswert, sondern auch ökologisch sinnvoll. Beim Vergleich der Energieträger wird dabei aber oftmals die Gesamtbetrachtung vernachlässigt. «Man muss immer einen Plan haben», sagt Moreno Steiger, Energieberater der Informationsstelle Heizen mit Öl in der Ostschweiz. «Bei einer Beratung beurteile ich zuerst das Alter sowie den Zustand des Hauses, welches ein neues Heizsystem benötigt», so Moreno Steiger.

Die ersten Fragen, die er im Gespräch abklärt, sind, wie lange die Eigentümerschaft plant, selbst im Haus zu wohnen, ob sie in Erwägung zieht, das Gebäude zu vermieten oder es gar zu verkaufen. Im Grundsatz gilt es zu

klären, wie lange das Haus überhaupt noch bestehen soll, oder ob nicht bereits in wenigen Jahren ein Abbruch vorgesehen ist.

Zeithorizont beachten

«Dies sind entscheidende Faktoren, wenn es um die Beurteilung geht, welche Lösung die zielführendste ist», sagt der Energieberater. «Wenn ein Gebäude nur noch 10 oder 15 Jahre bestehen bleibt, lohnt es sich schlichtweg nicht, die Gebäudehülle energetisch zu vergolden, denn dieses Geld erhält man einfach nicht mehr zurück», sagt Moreno Steiger.

Bei solchen Zeithorizonten lohne es sich aber in jedem Fall, eine in die Jahre gekommene Ölheizung durch eine effiziente Ölheizung neuester Ge-

neration mit Brennwerttechnologie zu ersetzen. Die moderne Ölbrennwertheizung komme finanziell deutlich günstiger zu stehen als eine Erdsonden-Wärmepumpe.

Markante tieferer Heizölverbrauch

Mit dem gesparten Restbetrag könne man zum Beispiel zusätzlich die Fenster erneuern, so Moreno Steiger. Mit diesen Massnahmen könne der Heizölverbrauch pro Quadratmeter beheizter Fläche um ein Vielfaches reduziert werden. «In Zahlen: Statt ca. 12 bis 15 Liter sind es nach der Erneuerung noch ca. 8 bis 10 Liter Verbrauch pro Quadratmeter beheizte Wohnfläche im Jahr.»

Werde dieses Heizsystem überdies mit einer thermischen Solaranlage kombiniert, können weitere 10 bis 15 Prozent eingespart werden.

Gerade auch bei längeren Zeithorizonten empfiehlt Moreno Steiger, weitere energetische Sanierungen vorzunehmen: «Zusätzlich zur Erneuerung der Fenster kann man die Fassade nachisolieren. Mit einer guten Dämmung der Fassade, inkl. Estrich und



Energiespezialist Moreno Steiger erläutert im Beratungsgespräch die optimale Einstellung einer Ölheizung.

Dach kann der Verbrauch je nach Standard und Charakter des Gebäudes um jeweils weitere 20 bis 30 Prozent reduziert werden.» Dabei sollte aber aus Kosten- und Nutzen Gründen das Objekt für weitere 30 bis 35 Jahre bestehen bleiben.

Gerade Eigentümerinnen und Eigentümer in einem etwas gesetzteren Alter sollten sich genau überlegen, wie sie investieren wollen.»

Familiäre Situation entscheidend

Nicht nur Alter und Zustand des Gebäudes sind laut Moreno Steiger wichtige Punkte, zu beachten gelte es auch die Familiensituation: «Wenn es sich beispielsweise um eine Familie handelt und mehrere Personen im Haushalt leben, dann steigt der Warmwasserverbrauch deutlich an. In diesen Fällen ist eine Kombination der Ölheizung mit einer Photovoltaik-Anlage und einem Wärmepumpenboiler zu prüfen.»

Für die Warmwasseraufbereitung können laut Moreno Steiger als Ergänzung aber auch thermische Solaranlage in Betracht gezogen werden.

Oftmals zu wenig beachtet werden laut dem Energieexperten die finanziellen Möglichkeiten der Eigentümer-

schaft. «Gerade Eigentümerinnen und Eigentümer in einem etwas gesetzteren Alter sollten sich genau überlegen, wie sie investieren wollen.»

Investitionsrechnung machen

In der Regel sei die gesamte Heizinfrastruktur vorhanden, vom Öltank über den Kamin bis hin zu den Leitungen, aber auch die Radiatoren, sagt Moreno Steiger. «In solchen Fällen ergibt wirklich nur der Ersatz der Ölheizung durch eine neue Ölheizung durch eine neue Ölheizung Sinn – ansonsten

setzt man unter Umständen sehr viel Geld unnötig in den Sand.» Es sei darum notwendig, eine detaillierte Investitionsrechnung zu machen, welche auch solche Aspekte mit einbeziehe.

Nicht zuletzt sei die Frage des Standorts entscheidend. «Gerade in höheren Lagen ist die Ölheizung oftmals schlichtweg alternativlos, weil andere Heizsysteme die gewünschte Vorlauftemperatur nicht erreichen, die es an kalten Tagen nun einmal benötigt.» Zudem sei es in höheren Lagen oftmals über Monate unter null Grad, so dass schon deswegen die Installation einer Wärmepumpe kaum infrage komme.

«Es ist ja nicht sinnvoll, dass die Wärmepumpe während der meisten Zeit mit einem grossen Stromanteil

betrieben wird – das kann nicht der Zweck der Übung sein», sagt Moreno Steiger. Schon gar nicht, wenn man in der Zukunft mit Stromversorgungsengpässen rechnen müsse. Dies infolge massiv steigenden Stromverbrauchs durch den vermehrten Einsatz von Wärmepumpen und von E-Autos – und dies bei gleichzeitigem Ausstieg aus der Nuklearenergie.

«In tieferen Lagen in sehr gut isolierten Gebäuden oder in Neubauten ist der Einsatz einer Wärmepumpe durchaus eine valable und sehr gute Lösung», räumt Moreno Steiger ein.

Kostenlose Beratung

Wenn es also um den Ersatz des Heizungssystems geht, ergeben sich zahlreiche Fragen, die es im Vorfeld zu klären gilt, damit man hernach keine böse Überraschung erlebt – sei es in finanzieller oder in technischer Hinsicht. Das Beraterteam von Heizen mit Öl steht in allen Regionen der Schweiz für kostenlose Beratungen zur Verfügung.

Wenn Sie den QR-Code einscannen, können Sie sich das Video zum Artikel ansehen.



Politik

Die CO₂-Abgabe steigt ab Januar 2022

Keinen Monat nach dem Nein der Schweizer Stimmbevölkerung zum CO₂-Gesetz am 13. Juni 2021 hat der Bund bekanntgegeben, dass er die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe erhöht – von 96 Franken pro Tonne ausgestossenenem CO₂ auf 120 Franken. Dies entspricht einer Steigerung um 25 Prozent. Zur Kasse gebeten werden die Besitzerinnen und Besitzer von Ölheizungen.

er zu stehen kommt: Wenn der CO₂-Ausstoss aus Gebäuden gegenüber dem Referenzjahr 1990 um weniger als 33 Prozent sinkt, werden die Besitzerinnen und Besitzer von Ölheizungen zur Kasse gebeten.

Der Zielwert wurde um knapp zwei Prozentpunkte verfehlt. Statt um 33 Prozent ist der CO₂-Ausstoss um 31 Prozent gesunken – dies, obwohl im Gebäudesektor die Hausaufgaben ganz offensichtlich gemacht wurden und man sich klar auf dem angestrebten Zielpfad befindet. Möglich wurde dies in allererster Linie dank der Eigenverantwortung der Besitzerinnen und Besitzer von fossilen Heizungen und der Eigeninitiative der Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer.

Millionen für Klimaschutz investiert

Wohneigentümerinnen und Wohneigentümer in der Schweiz investieren jährlich Millionen von Franken in die energetische Sanierung ihrer Gebäude und in die Erneuerung der Heizungssysteme. Dabei liegt der Fokus eindeutig nicht auf zusätzlichem persönlichem Luxus, sondern auf mehr Umwelt- und Klimaschutz. Hier werden Innovation und Eigenverantwortung gross geschrieben.

Wie sehr indes eine Erhöhung der CO₂-Abgabe eine Lenkungswirkung erzielt, darf zumindest hinterfragt werden. Dies gilt insbesondere im Falle von Mietshäusern. Hier wird den Mieterinnen und Mietern die zusätzliche Abgabe nämlich via Nebenkostenabrechnung aufgebürdet, obschon sie auf die Wahl des Heizungssystems keinerlei Einfluss nehmen können. Mit anderen Worten: Für die Mieterschaft bedeutet die Erhöhung der CO₂-Abgabe um 25 Prozent nur eines: Das Wohnen wird teurer.



Wer sein Gebäude mit Heizöl heizt, wird schon bald deutlich mehr Abgaben entrichten müssen. Ab Januar 2022 bezahlen Besitzerinnen und Besitzer von Ölheizungen sechs Rappen mehr pro Liter Heizöl. Sie müssen also für eine durchschnittliche Tankfüllung von 3000 Litern 180 Franken zusätzlich bezahlen.

Entscheid des Bundes

Hintergrund ist ein Entscheid des Bundes. Dieser hat beschlossen, die CO₂-

Abgabe von 96 Franken pro Tonne ausgestossenenem CO₂ auf 120 Franken zu erhöhen. Das bedeutet eine Kostenzunahme um 25 Prozent.

Mehrabgabe wegen Automatismus

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) begründet seinen Entscheid mit der im Februar 2021 revidierten CO₂-Verordnung. Diese basiert auf dem weiterhin geltenden CO₂-Gesetz aus dem Jahr 2011 und sieht einen Automatismus vor, welcher die Bevölkerung nun teu-

Impressum

Herausgeberin
Informationsstelle Heizöl
Spitalgasse 5
8001 Zürich

Tel. 044 218 50 16
Fax 044 218 50 11
beratung@heizoel.ch
www.heizoel.ch

Brauchen Sie Unterstützung?

Unsere Fachleute stehen Ihnen für Beratungen über moderne Heizsysteme kostenlos zur Verfügung.

Gratisnummer für telefonische Energieberatung
0800 84 80 84 oder www.heizoel.ch

HEIZEN MIT ÖL
Die raffinierte Energie

Das müssen Sie beachten

Ab dem 1. Juni 2023 ist in der Schweiz nur noch Ökoheizöl schwefelarm zugelassen. Wer noch mit Euroqualität heizt, sollte beginnen, auf die neue schwefelarme Qualität umzustellen.



Zwar ist der Anteil an Ökoheizöl schwefelarm in den vergangenen Jahren in der Schweiz kontinuierlich gestiegen – er beträgt in der Zwischenzeit deutlich mehr als 50 Prozent. Aber noch immer befindet sich in zahlreichen Tanks Heizöl mit Euroqualität. Dieses ist ab dem 1. Juni 2023 nicht mehr zugelassen. Besitzerinnen und Besitzer von Ölheizungen haben also noch gut anderthalb Jahre Zeit, um auf die umweltfreundliche, schwefelarme Öko-Variante umzustellen. Das sind noch zwei Heizperioden.

Die Umstellung auf die neue Qualität will gut geplant sein. Dies gilt insbesondere dort, wo der Verbrauch gering ist und eine Tankfüllung für mehrere Heizperioden ausreicht – etwa in Ferienhäusern, welche nicht während des ganzen Jahres bewohnt sind. Doch auch wer über einen grös-

seren Tank verfügt (und damit über mehr Unabhängigkeit) sollte nun die Umstellung auf Ökoheizöl schwefelarm ins Auge fassen.

Problemlose Umstellung

Der Wechsel von der Euro- auf die Öko-Qualität ist in der Regel völlig problemlos möglich. Um die neuen Vorschriften einzuhalten, empfiehlt es sich, das im Tank vorhandene Heizöl «Extra leicht Euro» bis zu rund zehn Prozent aufzubreuchen. Der Rest kann ausgepumpt und via Brennstoffhändler entsorgt werden. Danach ist eine Tankreinigung empfehlenswert.

Weitere Abklärungen sind notwendig, wenn die Installation einer neuen Ölbrennwertheizung mit einem modernen Kondensationskessel ins Auge gefasst wird. In diesem Fall sollte man beim Kesselanbieter abklären, ob wei-

tere Bestandteile des Heizsystems ausgetauscht werden sollten, etwa die Ölleitung, der Filter vor dem Brenner oder die Ansauggarnitur im Tank.

Für die baldige Umstellung auf Ökoheizöl schwefelarm sprechen nicht nur die gesetzlichen Vorgaben, sondern auch ökologische Aspekte, da der Schwefelgehalt des neuen Produkts bei nur noch 0,005 Prozent liegt. Zudem konnten zahlreiche Ölheizungsbesitzerinnen und -besitzer durch die Umstellung eine aufwändige Heizungssanierung vermeiden. In der Regel gelang es mit dem Wechsel überdies, die Werte für Stickoxide markant zu senken, damit diese wieder weit unter den Grenzwerten liegen.

Tiefere Unterhaltskosten

Wer bereits über einen modernen Ölbrennwertkessel verfügt, sollte ebenfalls baldmöglichst umstellen. Dieser ist nämlich kompakt gebaut und auf grösstmögliche Effizienz ausgelegt. Nicht ohne Grund schreiben darum die Kesselhersteller für diese neuen Heizsysteme Ökoheizöl schwefelarm vor. Dank diesem entstehen bei der Verbrennung noch weniger Ablagerungen im Kessel, was sich in tieferen Unterhaltskosten und einer längeren Lebensdauer niederschlägt.

UNSERE BERATER DER INFORMATIONSTELLEN HEIZEN MIT ÖL



**Emanuel
Sager**

**Regionalbüro Zürich/Innerschweiz
Mittelland/Nordwestschweiz**
Friederichstrasse 8
5603 Staufeu
Tel. 044 218 50 27



**Moreno
Steiger**

Regionalbüro Ostschweiz/Graubünden
Rütihofstrasse 21
9052 Niederterufen
Tel. 071 278 70 30



**Martin
Stucky**

**Centre Information Mazout
Suisse romande/
Centro d'informazione
per l'olio combustibile**
Chemin du Centenaire 5
1008 Prilly
Tel. 021 732 18 61